

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

im Mittelpunkt dieses Abends stehen die Ehrungen für bürgerschaftliche Verdienste um unser Gemeinwesen und die damit verbundene Verleihung der Bürgerurkunde beziehungsweise der Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg. Zu Beginn möchte ich aber ganz herzlich denjenigen danken, die diesen Abend musikalisch umrahmen oder mit Programmpunkten gestalten. Zunächst dem Musikverein Bergerhausen, unter der Leitung von Wolfgang Kammerlander und seinem Vorsitzenden Ingo Huchler. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön gilt der Showtanzgruppe der Tanzsportabteilung Biberach „Dancesation“ unter der Leitung von Sascha Brenner und Janica Winter, Abteilungsleiter ist ebenfalls Sascha Brenner, dem es hervorragend gelungen ist, diesen Abend optisch und tänzerisch zu verschönern und zu bereichern. Schließlich bedanke ich mich jetzt schon bei der Kabarett-Gruppe „Springender Punkt“, die den Abend sicherlich mit einigen auf den Punkt gebrachten Gags und Hintergründen versüßen wird.

Meine Damen und Herren, es ist mir ein Anliegen zu zeigen, was das Ehrenamt in unserer Stadt bewegt, aber vielleicht auch dazu beizutragen, dass andere angestiftet werden auch etwas zu tun. Ich habe heute erstmals die Ehre sechs Anstifter zu ehren, die sich um unsere Stadt und deren Vereinsleben verdient gemacht haben bzw. noch immer aktiv sind. Der alphabetischen Reihenfolge entsprechend darf ich zunächst Frau Else Grell zu mir bitten. Seien Sie bitte so nett und bringen Sie Ihren Gatten auch mit.

## **Else Grell**

Sehr geehrte Frau Grell,

bei meinen Vorbereitungen auf den heutigen Tag habe ich folgende Kurzzusammenfassung Ihrer Person in der Publikation Religionspädagoginnen des 20. Jahrhunderts, (1997) an der Sie mitgearbeitet haben, gefunden: „Else Grell, geboren 1935, verheiratet, 3 Kinder. 1955-57 Studium an der Pädagogischen Akademie Bonn. 1957-62 Volksschullehrerin in Köln. Seit 1963 in Biberach/Riß, Hausfrau, Teilzeit-Lehrerin an einer Musikschule und Ehrenamtliche in kirchlichen und sozialen Bereichen.“ Doch obwohl alle „harten Fakten“ enthalten sind, sagt diese Beschreibung doch eigentlich so wenig über Ihre Person aus!

Denn lassen Sie mich sagen, Frau Grell ist eine überaus beeindruckende Persönlichkeit mit Engagement in den verschiedensten Bereichen. Ich bin sicher, auch einige, die sie schon länger kennen, werden heute überrascht sein, was Frau Grell alles bewegt hat und in welchen Bereichen sie schon überall mitgearbeitet hat.

Jahrelang war Frau Grell in der Evangelischen Kirchengemeinde Biberach aktiv. Hier war sie unter anderem Kirchengemeinderätin und maßgeblich an der Umstrukturierung der Gemeinde in fünf gleichwertige Teilkirchengemeinden beteiligt. Sie hat sich dabei besonders dafür eingesetzt, dass die Teile gerecht verteilt werden und in den jeweiligen Wohngemeinden ein eigenes, verantwortliches Gemeindeleben entstehen kann. Außerdem war sie Mitglied der evangelischen Bezirkssynode und Mitglied im Diakonischen Bezirksausschuss. Auch im Ausschuss für kirchliche Sozialarbeit hat Sie intensiv mitgearbeitet und hatte etliche Jahre den Vorsitz inne. Dies war sozusagen „Ihr“ Ausschuss, ein Satz, ganz in Ihrem Sinne lautet: „Kirche, die nicht soziale und politische Verantwortung übernimmt, hat keinen Wert“. Und diese Einstellung zieht sich durch alle Bereiche ihres Ehrenamts.

Eines ihrer Steckenpferde ist sicherlich auch der Kinderschutzbund. Else Grell ist Ehrenvorsitzende und beratendes Mitglied für den Rohrspatz im Kinderschutzbund, Ortsverband Biberach. Sie war an dessen Gründung vor 40 Jahren beteiligt, war seither immer aktiv dabei und ist quasi das institutionelle Gedächtnis des Kinderschutzbunds. Doch sie engagierte sich auch sonst immer für Kinder und Jugendliche.

Ein dritter Überbegriff für die Arbeit von Frau Grell ist Integration. Schon seit vielen Jahren ist sie in verschiedenen Bereichen der Integration aktiv. Sie brachte sich in den Ausländerausschuss ein und engagierte sich gemeinsam mit ein paar anderen Damen intensiv für „Neuzugereiste“. Darüberhinaus gehört auch der Partnerschaftsverein zu ihren Wirkungskreisen. Frau Grell organisierte für das Hölzle Feste zur Begegnungen mit türkischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Dafür wollte sie in der Vorbereitung Sitten und Gebräuche kennenlernen - und vor allem die religiösen Traditionen. Also brachte Else Grell das interreligiöse Gespräch auf den Weg. Seit der Gründung des christlich-muslimischen Frauentreffs 2001/2002 war sie lange eine dessen wichtigsten Stützen, sie setzte sich für die Organisation von Veranstaltungen ein und begleitete auch mehrere Reisen. Inzwischen hat sie ihr Engagement aus gesundheitlichen Gründen etwas reduzieren müssen.

Man sollte nicht glauben, dass diese Frau noch Zeit für weiteres Engagement hatte, doch gerade in diesem Jahr wurde Frau Grell für 40 Jahre Mitgliedschaft in der SPD geehrt. Der Vollständigkeit halber sei auch erwähnt, dass Sie noch in zahlreichen weiteren Bereichen aktiv sind und waren: Mitarbeit im Ochsenhauser Hof, Ökumenischer Betreuerkreis für Spätaussiedler, Frauen Selbsthilfegruppe nach Krebs, Ökumenischer Arbeitskreis, Biberacher Friedensbündnis, Evangelische Nachbarschaftshilfe, Ökumenischer Flüchtlingskreis, Offene Kirche, Schöffin beim Jugendgericht in Ravensburg sowie persönliche Betreuung einzelner deutscher und ausländischer Familien und Engagement für behinderte Kinder.

Man kann mit Recht sagen, dass Sie eine der Vorreiterinnen im Bereich Integration, kultureller Austausch und Frieden sind. Ihr ganzes Leben lang haben Sie sich für Integration auf allen Ebenen und in allen Bereichen eingesetzt und sich dabei immer für pragmatische und praktikable Lösungen stark gemacht. Und bei ihrem Engagement sind Sie immer freundlich und offen allen gegenüber. Nicht zuletzt deshalb sind sie überall, bei groß und klein unabhängig von der Nationalität, Religion oder Kultur gleichermaßen beliebt, geachtet und respektiert. Mit ihrer lebenslustigen Art der typischen Kölnerin, die auch in Biberach kölsch spricht, wenn's drauf ankommt, haben Sie schon manches zum Guten gewendet!

Ich muss ehrlich sagen, als ich die Aufstellung Ihrer Ehrenämter bekommen habe, habe ich mir zunächst überlegt, ob man hier nicht ausversehen die Biografie aller heute Zuehrenden zusammengewürfelt hat. Ich glaube, Ihre Tage müssen mindestens 48 Stunden haben!

Für diese ganz besondere Lebensleistung freue ich mich nun, Sie im Namen der Stadt Biberach mit der Bürgerurkunde auszeichnen zu dürfen und bedanke mich ganz herzlich für Ihren unglaublichen Einsatz für das Gemeinwohl in der Stadt Biberach.

## **Marianne Kopf**

Sehr geehrte Frau Kopf,

mit Ihnen darf ich heute noch eine Frau ehren, die Biberach durch ihre ehrenamtliche Arbeit im Hintergrund zu dem macht, was es ist: Eine lebens- und liebenswerte Stadt. Sie sind 1935 geboren und inzwischen leider verwitwet.

Marianne Kopf war 35 Jahre als ehrenamtliche Mitarbeiterin im Ochsenhauser Hof, der Biberacher Begegnungsstätte für Ältere, tätig und war damit seit deren Gründung ein wichtiger Teil des Team, um nicht zu sagen, der Ochsenhauser Hof Familie. Sie kümmerte sich dort jede Woche um das Wohl der Besucherinnen und Besucher des Hauses, vor allem um die Versorgung mit Getränken und bei besonderen Gelegenheiten auch mit Kuchen und kleinen Speisen. Diese Bewirtung nahm sie stets zuverlässig, mit vollem Einsatz und auf die ihr typische korrekte und

sorgfältige Art vor. Unabhängig von ihrem Gesundheitszustand war sie immer da und sorgte dafür, dass die Bewirtung rundum perfekt und zur vollsten Zufriedenheit der Gäste organisiert wurde. Aufgrund ihrer Hilfsbereitschaft und ihres freundlichen Wesens, ihrer couragierten Persönlichkeit und ihrer Gradlinigkeit war sie bei den Gästen außerordentlich beliebt. Sie wurde im Laufe der Jahre zu einer wichtigen Stütze der Begegnungsstätte.

Meine Damen und Herren, besonders dieses Engagement von Frauen im sozialen Bereich, im Bereich des menschlichen Miteinanders, wo Einfühlungsvermögen, menschliche Wärme und die Gabe des Zuhörens gefordert sind, wird von unserer Gesellschaft viel zu wenig beachtet. Gerade deswegen freue ich mich ganz besonders, dass wir mit Ihnen Frau Kopf eine dieser stillen Helferinnen heute ehren und auszeichnen dürfen.

Ihre fürsorgliche und bescheidene Art war für manchen ihrer Gäste sicherlich mit ein Grund regelmäßig in den Ochsenhauser Hof zu kommen und für die anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war immer klar, dass sie sich 100% auf sie verlassen können. Mir wurde gesagt, sie gehörten fast schon zum Inventar des Ochsenhauser Hofes. Ihre Arbeit war überaus wichtig für den Aufbau und das Leben im Ochsenhauser Hof. Denn Sie alle wissen ja, die besten Freizeitangebote, seien es nun Kunstkurse, Vorträge, Computer- und Sprachkurse oder auch Gesellschaftsspiele aller Art taugen nichts, wenn es keine ordentliche Bewirtung dazu gibt.

Unter anderem durch ihren Einsatz konnte sich der Ochsenhauser Hof in den letzten 35 Jahren zu dieser lebendigen Einrichtung entwickeln, in der sich Menschen aller Schichten wohlfühlen. Das System der Selbstverwaltung funktioniert nur deshalb, weil es Menschen wie Sie gibt, die sich engagieren! Gerade dieser persönliche, uneigennützig Einsatz von Bürgern ist entscheidend. Es ist daher ein herber Verlust für den Ochsenhauser Hof, dass Sie sich nun in diesem Jahr entschlossen haben, Ihr Ehrenamt aufzugeben.

Ich freu mich aber, Ihnen im Namen der Stadt Biberach die Bürgerurkunde überreichen zu dürfen. Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihr jahrelanges Engagement! Bürgerinnen wie Sie machen unserer Stadt aus!

### **Prof. Dr. Egon Lanz**

Sehr geehrter Herr Prof. Lanz,

von Karl Schurz stammt folgendes Wort: „Den Gebrauch der Kräfte, die man hat, ist man denen schuldig, die sie nicht haben.“ Sucht man in Ihrem Lebensweg nach Handlungsmaximen, dann drückt dieses Wort zweifellos eine davon aus. Helfen zu wollen, helfen zu können, das zieht sich wie ein roter Faden durch Ihre Lebensgeschichte.

Prof. Dr. Egon Lanz, 1941 geboren, verheiratet, 2 Kinder, ist Chefarzt für Anästhesiologie im Ruhestand. Soviel zu den Daten. Neben seiner beruflich anspruchsvollen Tätigkeit engagierte sich Professor Lanz seit vielen Jahren in verschiedenen Bereichen und Biberacher Vereinen, was er mit dem Eintritt in den Ruhestand noch intensivierete. Sein zentrales Engagement, das man sicherlich auch als Herzensanliegen bezeichnen kann, ist sein Vorsitz im Förderverein Hospiz. Diese Aufgabe, die auch in einer gewissen Verbindung zu seiner beruflichen Aufgabe steht, nimmt er mit vollem Einsatz wahr. In diesem Zusammenhang gestaltet Prof. Lanz auch den Biberacher Palliativtag mit, ein Tag, der der Weiterbildung aller in diesem Bereich tätigen Berufsgruppen und Ehrenamtlichen gewidmet ist. Auch die „Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung“ wurde von Herrn Prof. Lanz initiiert und wird von ihm betreut und beraten. Er hält daher regelmäßig Vorträge bei ambulanten Hospizgruppen und auch der breiten Öffentlichkeit versucht er das Thema Sterbebegleitung mit seinen Vorträgen zum Beispiel unter dem Motto „Dem Leben nicht mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben“ näherzubringen.

Die außerordentlich schwierige Aufgabe der Hospizbegleitung, über die ehrenamtliche Hospizgruppe haben wir ja heute auch schon etwas gehört, erfordert eine besondere Stärke, innere Ruhe und Ausgeglichenheit, die Sie ohne Frage mitbringen. Doch sehen Sie Ihre Aufgabe nicht nur im Bereich Sterbebegleitung sondern auch in anderen Bereichen, die zur Patientenbetreuung oder Patienteninformation gehören. Sie sind außerdem Mitglied im Arbeitskreis „Vorsorgetreffen“ und im Netzwerk „Die Pflegebrücke“. Diese unterstützen diese bei der Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger über vorsorgende Dokumente wie Patientenverfügungen, Vollmachten und Betreuungsverfügungen.

Ebenso lagen Prof. Lanz im politischen Bereich soziale und kulturelle Themen besonders am Herzen. Von 2009 bis 2014 war er Mitglied des Kreistages. Dort engagierte er sich im Sozialausschuss und gehörte bis zu deren Auflösung dem Aufsichtsrat der Kliniken Landkreis Biberach GmbH an. Bei seinen Mitgliedschaften in der Bürgerstiftung Biberach und im Lions Club Biberach, der unter anderem für sein wohlütiges Engagement bekannt ist, spiegeln sich diese Interessen ebenfalls wieder.

Besonders wichtig war Herrn Prof. Lanz auch seine Mitgliedschaft im Vorstand der Bruno-Frey-Stiftung, aus dem er mit 70 Jahren automatisch ausschied. Im Anschluss recherchierte Prof. Lanz im Freundes- und Bekanntenkreis sowie in einer ehemaligen Firma von Bruno Frey und schrieb eine Kurz-Biographie über diesen für Biberach besonders wichtigen und herausragenden Menschen.

Doch damit ist die Liste von Prof. Lanz Ehrenämtern noch lange nicht beendet. Auch sein fachliches Engagement hat er nicht komplett aufgegeben, so ist er Prüfungsvorsitzender der Ärztekammer für Facharzt-Prüfungen in der Anästhesiologie. Sein kulturelles Interesse zeigt sich unter anderem in seinen Mitgliedschaften in der Gesellschaft für Heimatpflege, in der Wieland-Gesellschaft und in der Matthias-Erzberger-Initiative Biberach. Gerne organisiert er Vorträge, Ausflüge oder Veranstaltungen. Dies tut er sowohl in seiner Position als Vorsitzender des Vereins Freunde der VHS oder bei seinem Engagement für den Ochsenhauser Hof. Als begeisterter Hobby-Geologe und Mineraloge ist Professor Lanz außerdem stellvertretender Vorsitzender des Geologiezirkels der Firma Boehringer-Ingelheim.

Sie sehen meine Damen und Herren, es gibt viel über Herrn Prof. Lanz zu sagen, meine Ausführungen sich auch keineswegs erschöpfend. Doch möchte ich zum Abschluss nur sagen: Herr Prof. Lanz ist ein rundum gebildeter, interessierter und engagierter Mann, der hohe Ansprüche an sich und andere stellt. Er tritt mit vollem Einsatz für seine Überzeugungen ein und setzt seine Kraft, um auf das Anfangssprichwort zurückzukommen, in allen Bereichen gerne ein, um denen zu helfen, die keine Kraft haben.

Sehr geehrter Herr Prof. Lanz, ich darf Ihnen nun die Bürgerurkunde der Stadt Biberach an der Riss überreichen. Vielen Dank für Ihren Einsatz und herzlichen Glückwunsch!

## **Dieter Müller**

Sehr geehrter Herr Müller,

der deutsche Philosoph Karl Jaspers hat einmal gesagt „Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde.“ Dieses Verständnis und die Bewahrung von Heimat ist und war Ihnen Ihr Leben lang ein zentrales Anliegen. Aus diesem Grund haben Sie sich viele Jahre, bis zum Ausscheiden Anfang 2014 im Vorstand der Gesellschaft für Heimatpflege engagiert. Doch zunächst noch ein paar Takte zu Ihrer Person. Sie sind im Jahr 1937 in Laupheim geboren und

aufgewachsen, sind verheiratet und haben eine Tochter. Beruflich waren Sie bei der Kreissparkasse Biberach unter anderem als stellvertretendes Vorstandsmitglied tätig.

Ihre Arbeit für die Gesellschaft für Heimatpflege ist insofern folgerichtig, konnten Sie dort doch viele Ihrer Interessen und Fähigkeiten einbringen: Einerseits Ihre Geschichtsbegeisterung, Ihre Interesse für alte Bilder, Fotos und Dokumente, andererseits aber auch Ihr Finanzverständnis. Viele Jahre lang waren Sie Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft für Heimatpflege und 12 Jahre lang deren Schatzmeister. Unter Ihrer Amtszeit ist der Verein geradezu aufgeblüht und steht finanziell sehr gut da. An beidem hatten Sie einen entscheidenden Anteil.

Neben der Aufgabe als Schatzmeister kümmerte sich Herr Müller intensiv um das Archiv der Gesellschaft für Heimatpflege, das als Depositum im Stadtarchiv lagert, und arbeitete dieses komplett neu auf. Durch die Übernahme zahlreicher Fotoarchive konnte er der Gesellschaft großen Nutzen zufügen. Als Ergebnis seines Einsatzes erarbeitet er in jedem Jahr den Fotokalender der Gesellschaft und war federführend bei der Konzeption und Durchführung zahlreicher Fotoausstellungen. In diesem Zusammenhang hat Herr Müller außerdem auch eine große Anzahl an Fotos des Stadtarchivs digitalisiert und ist damit auch dem Stadtarchiv eine unersetzliche Hilfe.

Besonderen Einsatz zeigt Herr Müller darüber hinaus seit vielen Jahren beim Christkindlesmarkt. Man kann ihn auf jeden Fall als „Vater“ des Christkindlesmarkt-Standes der Gesellschaft für Heimatpflege bezeichnen. Nun nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand und der Aufgabe seines Amtes als Schatzmeister wurde Herr Müller zum Ehrenmitglied der Gesellschaft für Heimatpflege ernannt. Auch weiterhin ist er für das Bildarchiv zuständig und Mitglied im Stiftungsrat.

Auch bei seiner Arbeit für die Kreissparkasse konnte Herr Müller sein Geschichtsinteresse einbringen, denn er arbeitete intensiv im Archiv der Kreissparkasse. Sowohl sein Umgang mit geschichtlichen Dokumenten als auch mit Finanzmitteln beruflich wie ehrenamtlich ist immer geprägt von Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit und einem hohen Verantwortungsbewusstsein. Hat Herr Müller einmal für eine Sache „Feuer gefangen“, dann zieht er diese Sache mit allen Konsequenzen durch. Seine loyale, hilfsbereite und engagierte Art machte Herrn Müller zu einem der zentralen Akteure der Gesellschaft für Heimatpflege. Mit Verstand und Herz am richtigen Fleck ist er allseits beliebt.

Sehr geehrter Herr Müller, ich darf Ihnen nun die Bürgerurkunde der Stadt Biberach überreichen! Ich gratuliere Ihnen herzlich und bedanke mich ausdrücklich für Ihr Engagement!

## **Marianne Nestle**

Sehr geehrte Frau Nestle,

ich freue mich, auch Sie heute hier begrüßen und ehren zu dürfen. Zunächst kurz zu den Hard Facts: Sie sind 1945 geboren, verheiratet, es gab 4 Kinder im Hause Nestle, die inzwischen aber alle erwachsen sind. Aus Nordrhein-Westfalen hat es Sie in den 70er Jahren nach Biberach verschlagen – in kurzer Zeit haben Sie es geschafft, in der Kunst- und Kulturszene in Biberach heimisch zu werden und auch neuen Wind hineinzubringen. In den 70er und 80er Jahren waren Sie aktives Mitglied im Dramatischen Verein. Ab 1989 waren Sie an den Gründungsvorbereitungen für eine Jugendkunstschule beteiligt, deren hauptamtliche Leiterin sie 1991 wurden. Die Gründung des Trägervereins Jugendkunstschule im Dezember 1991 war vor allem deshalb möglich, weil sie das Sponsoring eingeworben haben. Gerade im Bereich fund-raising und Sponsorenaquise hat Frau Nestle ein goldenes Händchen!

Kein Name ist so mit der JUKS verbunden wie Ihrer! Doch das verwundert auch nicht. Erich Fromm hat einmal gesagt: „Nichts fördert das Kreative mehr als die Liebe, vorausgesetzt, sie ist

echt.“ Und ich denke, ich kann bedenkenlos sagen, dass Ihre Liebe zur Kunst, zu Außergewöhnlichem, zumindest fast so groß ist wie die zu Ihrer Familie. Diese Liebe und Motivation war in den 22 Jahren, in denen Sie hauptamtliche Leiterin der Jugendkunstschule waren, immer zu spüren.

Vor allem dem Einsatz von Frau Nestle ist es zu verdanken, dass die Jugendkunstschule eine so positive Entwicklung genommen hat und heute nicht mehr aus der Kulturlandschaft Biberachs wegzudenken ist. Mit vollem Einsatz hat sie diese Schule aufgebaut und zu dem gemacht, was sie heute mit über 1000 Schülern ist. Dabei hat die Juks im ganz kleinen Stil angefangen, Anfang der 90er Jahre gab es rund 80 Schüler, verteilt auf 15 verschiedene Standorte!

Die Begeisterung und die Motivation, die Frau Nestle in ihrer Arbeit angetrieben hat, zeigt sich in ihrer Antwort auf die Frage, was in den 22 Jahren das Schönste war: „Es waren all die Momente, in denen ich gemerkt habe, dass Jugendliche, die Probleme hatten, ihren Weg gegangen sind, weil sie mit Disziplin an einer Sache drangeblieben sind.“ Dies war auch immer die soziale Philosophie, in der Frau Nestle die Jugendkunstschule geleitet hat. Sie hat die Juks nie als elitäre Einrichtung gesehen. Ihr war es wichtig, offen für alle Kinder dieser Stadt zu sein und hat deshalb beispielsweise Freiplätze für Kinder aus sozial schwächeren Familien organisiert.

Ihre besondere Liebe und Energie gehörte außerdem den jährlichen Produktionen eines großen Musicals in der Stadthalle. Ein besonderes Highlight war das im Oktober 2013 aufgeführte Musical "Werkstatt der Schmetterlinge".

Und auch nach dem offiziellen Ausscheiden bei der Juks setzt sich Frau Nestle weiterhin bei Sponsoren und Unterstützern für die Jugendkunstschule ein und hat nun auch den Vorsitz des Freundeskreises übernommen.

All diese Aufgaben hat Frau Nestle stets mit Begeisterung, Herzblut und Verständnis für unterschiedliche Menschen ausgeführt. Bei ihren Schülerinnen und Schülern, aber auch bei Kollegen oder anderen Künstlern ist sie dafür bekannt und beliebt, dass Ihr nie eine Aufgabe zu groß war, dass sie es immer schaffte andere mit zu begeistern und dabei so einfühlsam war, alle mitnehmen zu können. Dabei war sie sich auch für nichts zu schade – beim Umzug der Juks packte sie kräftig mit an, Räume wurden verputzt und gestrichen, LKWs beladen und auch selbst gefahren. Sie schaffte es sogar ihren Mann, den Chefarzt der chirurgischen Abteilung der Klinik in Biberach wenn nötig als Hausmeister einzuspannen. Dies spiegelt gut das Wesen der Familie Nestle, aber auch ihres gesamten Team wieder. Bei ihrer Arbeit hat Frau Nestle immer auch den privaten Kontakt zu den Menschen gesucht, regelmäßig wurden Künstler bei Nestles privat untergebracht, sie liebt es von Freunden und Menschen aus der Künstlerszene umgeben zusein.

Mit diesen Eigenschaften und dieser Persönlichkeit haben Sie nicht nur die Juks geprägt! Viel mehr haben Sie dadurch einen großen Anteil daran, Biberach zu dieser lebendigen Kulturstadt zu machen, die es heute ist. Ich bedanke mich heute ganz herzlich bei Ihnen für alles, was Sie für die Stadt Biberach, insbesondere aber für Ihre Jugend getan haben! Ich weiß, dass Sie eine sehr bescheidene Person sind und dass Ihnen Lob unangenehm ist. Aber ich freue mich sehr, Ihnen für Ihr besonderes Engagement und Ihre Leistung heute im Namen der Stadt Biberach die Bürgerurkunde überreichen zu dürfen.

### **Rainer Etzinger**

Sehr geehrter Herr Etzinger,

wir kommen nun zur letzten Ehrung des Abends, die gleichzeitig auch die höchste Auszeichnung ist, die ich heute vergeben darf. Ich freue mich, Ihnen gleich die Ehrennadel des Landes Baden-

Württembergs zu überreichen. Wenn man in Biberach von Sport und der TG spricht, ist das jahrelang untrennbar mit dem Namen Rainer Etzinger verbunden. Sie, lieber Herr Etzinger, lebten mit dem Sport und für den Sport. In den Jahren in denen Sie dem Sport ehrenamtlich und aktiv verbunden waren, hat sich dieser grundlegend gewandelt. Er ist mittlerweile eine breit angelegte gesellschaftliche Aufgabe geworden; ein ganzer Wirtschaftszweig ist damit verbunden. Doch nicht nur der sportlichen Bereich muss erwähnt werden. Herr Etzinger engagiert sich seit vielen Jahren in ganz unterschiedlichen Bereichen in und für Biberach. Er ist 1947 geboren, verheiratet, hat zwei erwachsene Kinder und ist Sonderschullehrer, inzwischen im Ruhestand. Jahrelang hatte er die Leitung des Kreismedienzentrums inne.

Die Anfänge seines Bürgerschaftlichen Engagement lagen unter anderem beim Schwäbischen Turnerbund und deren Jugendarbeit, so hat er gemeinsam mit seiner Frau 20 Jahre lang das Zeltlager mit über 400 Kids für den Turngau Oberschwaben geleitet.

Seit vier Jahrzehnten ist Herr Etzinger in herausgehobener Position für die Turngemeinde Biberach aktiv. Großveranstaltungen, wie sie von der TG Biberach seit vielen Jahren organisiert werden, lassen sich in einer vergleichsweise kleinen Stadt wie Biberach nur mit finanzkräftigen Sponsoren und vielen ehrenamtlichen Helfern durchführen. In seiner Funktion als Vorsitzender für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit von 1991 bis 1995 und als TG-Vorstandsvorsitzender von 1995 bis 2013 trug Rainer Etzinger maßgeblich dazu bei, dass die TG Biberach heute ein so hohes Ansehen in der Bevölkerung, bei Sponsoren und nicht zuletzt auch in der Stadtverwaltung genießt. Bei all dem Engagement stand seine Familie immer hinter ihm. Wenn nötig hat Herr Etzinger aber auch mal die ganze Familie für ein TG-Event eingespannt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Familie Etzinger auch heute bei keinem größeren Sportevent in Biberach fehlt.

Darüberhinaus beteiligt sich Herr Etzinger seit über zwei Jahrzehnten in der Schützendirektion, er betreut die Gruppe der Fahnschwinger und ist seit 1989 verantwortlich für den Ablauf der „Ziehung“. Weitere Bereich, in denen sich Herr Etzinger engagiert sind der Verein „Lernen Fördern Biberach e.V.“, er ist unter anderem dessen stellvertretender Vorsitzender, außerdem ist er Mitglied im Vorstand des Kreissenioresrates und seit einigen Jahren vertritt er die Biberacher Bürgerinnen und Bürger im Gemeinderat mit vollem Einsatz.

Eine ganz besondere Herzensangelegenheit, der er nach seiner Pensionierung und der Aufgabe des Vorstandsamts der TG nun besonders viel Zeit und Energie widmen kann, ist für Herrn Etzinger schließlich die seit 1987 bestehende Städtepartnerschaft mit Telawi in Georgien. Hier engagiert er sich einerseits im Partnerschaftsverein, andererseits direkt vor Ort. Gerade in diesem Sommer hatte ich die Gelegenheit gemeinsam mit Herrn Etzinger nach Telawi zu reisen und konnte seine Begeisterung spüren. Außerdem war es schön zu sehen, welche Achtung, Freundschaft und welcher Respekt Herr Etzinger von georgischer Seite entgegengebracht wird. Dies zeigt sich auch darin, dass er zum Dr. h.c. der State University of Telavi und in diesem Jahr zum Ehrenbürger der Stadt Telawi ernannt wurde. Der Kontakt zu den Menschen vor Ort ist für ihn unglaublich wichtig, regelmäßig besucht er die Stadt und versucht zu helfen wo er kann!

Herr Etzinger steht neuen Ideen, Kulturen und ungewöhnlichen Wegen sehr aufgeschlossen gegenüber. Mit seiner gleichzeitig ruhigen und besonnenen, aber auch begeisternden und herzensguten Art ist Herr Etzinger überall beliebt. Bei all seinen Aktivitäten hat er sich als sehr erfolgreicher Netzwerker bewiesen, der seine Kontakte pflegt und auch immer wieder zur Umsetzung seiner Projekte nutzen kann. Er setzt sich mit vollem Einsatz für das ein, was er für richtig hält und dabei bleiben bei ihm aber auch sportliche und gesellige Aktivitäten nicht auf der Strecke.

Kurzum Herr Etzinger, ich freue mich, Ihnen nun die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg überreichen zu dürfen. Herzlichen Glückwunsch!

Meine Damen und Herren, damit wäre ich am Ende unserer Ehrungen angelangt. Das Ehrenamt ist ein Ausdruck der Freiheit des Einzelnen und seiner Verantwortung für unsere Gesellschaft. Es gibt einer Gesellschaft ein Rückgrat und nicht nur eine Wirbelsäule. Darum ist diese Stunde des Dankes eine sehr wichtige.

Nach einem kabarettistischen Schmankerl des „Springenden Punktes“ lädt die Stadt Biberach Sie alle nachher gerne noch zu einem Stehempfang ein!